

# Juni 2024 Cristo Vive Europa Partner Lateinamerikas

# Eingeladen ins "World-Café"

ine schöne Blume und vielleicht eine Kerze in der Mitte: die Café-Tische sind gedeckt - allerdings mit einer Papier-Tischdecke! Stifte liegen bereit - auf der Tischdecke soll gleich geschrieben

Das Konzept ist nicht neu: es lautet kurz gefasst: alle sind eingeladen! Wir wollen unbedingt ins Gespräch kommen - uns austauschen, denn es gibt Wichtiges zu besprechen. Grundsätzlich gilt: Jede(!) Perspektive ist willkommen, jeder Beitrag erwünscht.

Stellen wir uns einen Moment lang vor. dieses Szenario wäre in der Politik und in unserem Alltag Gang und Gäbe....- wie viel Frieden wäre möglich?! Die Sehnsucht nach gelingendem Leben an allen Orten der Welt bleibt und wir geben nicht auf! Ein "World-Café" gibt es bei unserem diesjährigen Cristo-Vive-Jahrestreffen in Würzburg: "CVE 2028 - gemeinsam unterwegs in herausfordernden Zeiten" - so der Impuls, zu dem wir eingeladen haben. In diesem Heft geht es aber nicht nur um die Zukunfts-Perspektiven von Cristo Vive Europa; unsere Partner-Fundaciones in Chile, Bolivien und Peru stellen sich alljährlich diese selbe Frage: wie bewältigen stovive.de) Wir Verantwortlichen für CVE nehmen gern Anregungen und Meinungen auf. Und: wir wollen die Ideen auf den Papier-Tischdecken im nächsten Heft gern vorstellen. In diesem Sinn: einen lebendigen



Bereits beim Jahrestreffen 2012 gab es ein World-Café, wo an sechs Tischen Mitglieder verschiedener Gruppierungen berieten, wie sie die Arbeit des Vereins voranbringen können. Foto: K. Grüner

Bei einem mehrtägigen Besuch der Verantwortlichen der FCVPeru in Chile (vgl. S. 12-14) widmeten sich die Mitarbeitenden der Frage nach der Zukunftsperspektive für die jeweilige Fundación, nach einer Strategie, nach Prioritäten, nach Aufgaben-Schwerpunkten und Res-

sourcen.

wir die herausfordernden Zeiten?

Nehmen wir also Platz an den Tischen im "World-Café", liebe Leserinnen und Leser. Stellen Sie sich / stellt euch beim Lesen der Beiträge vor: alle haben etwas Wichtiges zu sagen; sie möchten mit allen am Tisch teilen, was sie beschäftigt! Und: alle wünschen sich eine Reaktion darauf- so fühlen sie sich wahrgenommen!

Was fällt Ihnen/Dir beim Lesen ein - oder auf? Da wir nicht alle auf die Papiertischdecke schreiben können, geht's auch über einen Brief oder eine Mail: (an: gabi.braun@cri-

Gedanken-Austausch beim Lesen wünsche ich - im Namen der Vorstandsmitglieder von CVE

Gabi Braun

#### Trauer um Frithiof Mätzold



Frithjof Mätzold, Gründungsmitglied von CVE, starb am 12. Mai 2024. Ein Nachruf auf Seite 5 Foto: Grüner

#### In dieser Ausgabe lesen Sie:

Vorbereitungsseminar der neuen Freiwilligen Wiederholungstat. Nach 15 Jahren	.2-3
nochmals Freiwilligendienst	4
Baumpflanzaktion	
Zum Tod von Frithjof Mätzold	
Ein Haus für die Abuelitas	
Aus den Studentenwohnheimen	7
Die vielen Dienste der FCVBolivia	
im Norden von Cochabamba8	3-9
Staatssekretär Edgar Franke	
besucht Gesundheitszentrum	10
10 Jahre Montessori-Pädagogik	
im Kindergarten in La Pintana10	-11
FCVPerú besucht FCVChile12-	14
Silvia Caspers besucht Chile14-	15
Nachlese Katholikentag Erfurt	16

## "Ich bin bereit, mich auf die neue Lebensweise einzulassen"

Anfang Februar traf sich die Gruppe der neuen Freiwilligen zu ihrem ersten Vorbereitungsseminar in Göttingen. Hier schreiben sie über ihre Motive für den Freiwilligendienst in Chile oder Bolivien:



V.I.n.r.: Elian Braun, Martha Schauerte, Jula Müller, Antonia Burkhardt, Mira Habib. Hintere Reihe: dasTeam des Vorbereitungsseminars: Emilia Neumann, Gabi Braun, Antonia Schoppmeyer Fotos (3): Privat

#### **Elian Praun**

Meine Motivation für Cristo Vive in Chile zu arbeiten, erklärt sich auch aus meiner eigenen Familiengeschichte. Meine Großeltern haben von 1967-1975 in Santiago de Chile gelebt, mein Vater und seine beiden Geschwister sind dort geboren.

Mein Opa arbeitete als Lehrer an der Deutschen Schule in Santiago. In diesem Zusammenhang wurden meine Großeltern auf die Arbeit von Schwester Karoline aufmerksam, welche damals gerade in den Anfängen steckte. Gemeinsam mit einigen Kollegen und Kolleginnen unterstützten sie Karolines Arbeit in den Armenvierteln, und es entwickelte sich eine persönliche Beziehung.

Als mein Opa im Mai 2017 verstarb, war Schwester Karoline gerade in Deutschland. Sie besuchte meine Oma spontan und sprach der ganzen Familie Trost aus – eine persönliche Begegnung und Erfahrung, die mich sehr beeindruckt hat.

Auch meine Tante war nach dem Abitur 1992 für ein Jahr in Santiago, um im Kindergarten Sol Naciente der Fundación zu arbeiten. Ihren Ehemann lernte sie in Santiago kennen. Er arbeitete als Schreiner sieben Jahre in dem Berufszentrum Clotario Blest der Fundación. Meine Oma, meine Tante und mein Vater sind allesamt seit vielen Jahren Mitglieder von Cristo Vive und unterstützen die Arbeit von Schwester Karoline. Auch die frühere, wie die heutige politische und gesellschaftliche Entwicklung in Chile ist in meiner Familie häufiges Gesprächsthema.

Vor diesem Hintergrund wird mein persönliches Interesse an Chile, und auch meine persönliche Faszination für Schwester Karoline und ihre Arbeit verständlich.

#### **Antonia Burkhardt**

Seit meiner Kommunion habe ich ein Patenkind über PLAN in Bolivien. Sie heißt Belinda, ist so alt wie ich und lebt zusammen mit ihrer Großmutter in einem kleinen Dorf. Wir schreiben uns Briefe. Sehr gerne würde ich ihr Land, von dem sie erzählt, mit eigenen Augen sehen. Vielleicht habe ich ja die Möglichkeit, sie während meines Auslandsjahres

zu besuchen und sie endlich persönlich kennenzulernen.

Mich interessiert sehr, wie die Menschen auf einem ganz anderen Kontinent leben, welche Sitten und Bräuche sie haben und wie ihr Alltag abläuft. Am liebsten würde ich dies gerne selbst miterleben.

#### **Martha Schauerte**

Einerseits beabsichtige ich, während meines Freiwilligendienstes meine sprachlichen Fähigkeiten zu erweitern. Für das Erlernen von Sprachen, insbesondere für die praktische Umsetzung, begeistere ich mich seit Langem - vor allen Dingen, weil ich die Erfahrung gemacht habe, dass Kommunikation trotz etwaiger Sprachbarrieren deutlich leichter fällt, wenn sie in der Muttersprache des Gegenübers erfolgt. Gerade während des Aufenthalts in einem fremden Land halte ich es für ein unerlässliches Zeichen des Respekts, den Ortsansässigen in ihrer eigenen Sprache zu begegnen.

Bisher habe ich durch meine Praktika in einem Kindergarten und in

einer Grundschule hauptsächlich einen Einblick in die Arbeit mit Kindern bis zu einem Alter von zehn Jahren gewinnen können. Zu meinen Aufgabenbereichen gehörten vor allen Dingen die Beschäftigung der Kinder während der Pausen sowie die Essensausgabe und, in der Grundschule, die Hausaufgabenbetreuung. Obwohl ich diese Erfahrungen als sehr wertvoll ansehe, ist mir bewusst, dass sich der mir bekannte Kindergartenund Schulalltag womöglich stark von dem meiner Einsatzstelle unterscheidet. Umso interessierter bin ich daran, diesen kennenzulernen und aktiv mitzugestalten. Die konkrete Umsetzung meiner Ideen für potentielle Kleinprojekte würde sich an den Gegebenheiten vor Ort orientieren.

#### Mira Habib

Wieso Bolivien? In der Videokonferenz wurde neben dem Chile-Programm auch das Programm für Bolivien vorgestellt. Danach habe ich mich mit meinen Eltern darüber ausgetauscht und wir sind gemeinsam die Präsentation durchgegangen. Die Bilder mit den Kleinkindern in Bolivien haben mich direkt angesprochen



Für das Mittagessen während der Seminartage haben die angehenden Freiwilligen gemeinsam gekocht.

und ich bekam direkt Ideen, was man gemeinsam mit ihnen machen kann.

Ich kann mir sehr gut vorstellen, verschiedene Freizeitaktivitäten, Spielangebote und kreative Ideen zu planen und diese mit den Kindern auszuführen, wie beispielsweise mit den Kleinkindern schöne Lieder zu singen oder viele Bastelarbeiten zu verschiedenen Themen zu machen, darunter auch eigenen Schmuck zu machen, sowie spaßige Teamspiele zu spielen.

Die Erzählungen von Leonie über das Leben in Bolivien und vor allem, dass sie aktuell weiterhin dort lebt, haben mich neugierig gemacht. Nun möchte ich auch die Locoto probieren, die sie so gerne mag.

#### Julia Müller

leiterhin bestärkt in meiner Entscheidung wurde ich durch den Spanischunterricht in der Schule. Die Sprache bereitet mir große Freude und als Schülerin mit Spanisch als Leistungskurs verfüge ich darüber hinaus über solide Sprachkenntnisse, die es mir ermöglichen werden, mich mit den Menschen vor Ort zu verständigen, um so auch ein tieferes Verständnis für die Bedürfnisse der Bürger vor Ort zu entwickeln und ihr Leben positiv zu beeinflussen. Ich interessiere mich nicht nur für die Sprache, sondern auch für die lateinamerikanische Kultur. Ich freue mich darauf, neue Menschen kennenzulernen und mehr über ihre Traditionen und ihren Alltag zu erfahren. Ich bin bereit, mich auf die neue Lebensweise einzulassen und meine Energie, Zeit und Begeisterung in die Projekte in Bolivien zu stecken...

Auch mit freiwilliger Arbeit habe ich bereits Erfahrung. Seit einigen Jahren engagiere ich mich aktiv bei der katholischen Jungen Gemeinde Neckargerach. Ich helfe unter anderem bei Sternsingeraktionen und gehe als Gruppenleiterin mit ins Zeltlager. Besondere Freude bereitet es mir, Zeit mit den Kindern zu verbringen und für sie da zu sein. Ich helfe ihnen gerne, wann immer sie etwas brauchen, tröste sie, wenn sie Heimweh haben, oder bin einfach eine Spielpartnerin, mit der man Spaß haben kann...



Gruppenarbeit beim Vorbereitungsseminar in Göttingen

# Wiederholungstat

Die Gymnasiallehrerin Christina Göbel nutzt ein Sabbatjahr zu einem erneuten Freiwilligendienst

Is ich vor 15 Jahren nach dem Abitur mit dem weltwärts-Programm nach Bolivien aufbrach, ahnte ich nicht, dass mich der lateinamerikanische Kontinent in seinen Bann ziehen würde. Nach einem sehr erfüllenden Jahr in Tirani. Cochabamba bin ich also nach Deutschland zurückgekehrt, aber die Sehnsucht nach Lateinamerika hat mich nicht losgelassen. So habe ich 4,5 Monate meines Sabbatjahres genutzt, um von November '23 bis Ostern '24 einen weiteren Freiwilligendienst in Chile zu machen. Die beiden Städte Santiago und Cochabamba könnten kaum unterschiedlicher sein. Chile ist in den letzten Jahren ein sehr "westliches" Land geworden und besonders in der Innenstadt Santiagos könnte man sich in einer europäischen Großstadt wähnen. Auch die Fundación in Chile ist im Vergleich zu Bolivien riesig. Als ich ankam, wurde ich von Helga herzlich in Empfang genommen und sie zeigte mir verschiedene Projekte, in denen ich tätig werden könnte. Ich entschied mich, meine Zeit zwischen einer Kindergarten-

gruppe im Naciente und zwischen dem Obdachlosenheim Residencia Cristo Acoge aufzuteilen. Von einer reformpädagogischen Schule kommend, war es sehr spannend, die

Montessorielemente im Kindergarten zu beobachten, aber auch zu sehen, wie schulisch bereits bei den Kleinsten der Tag strukturiert ist. Da ich normalerweise mit Schülerinnen und Schülern der weiterführenden Schule arbeite, war sowohl die Arbeit mit jüngeren Kindern als auch die Arbeit mit Erwachsenen neu für mich. In der Residencia konnte ich wöchentliche Ausflüge organisieren, Bewohner begleiten und viele Gespräche über Gott und die Welt im Innenhof führen. Die größte Schwierigkeit bei beiden Tätigkeiten war, dass ich nicht mehr eine unwissende Abiturientin bin, sondern durch mein Studium und meine darauffolgende Lehrtätigkeit verschiedene Methoden erlernt und erprobt habe, die kulturell teilweise anders gehandhabt



le kommend, war es Kinder im Naciente beim Spielen mit Knetmasse Foto: Göbel

werden und es mir so schwerer fiel, mich ganz auf die chilenische Kultur einzulassen.

An den Sonntagen hatte ich immer wieder die Möglichkeit, die Gottesdienste in der Capilla Cristo Vive zu besuchen und habe im Anschluss die Gastfreundschaft von Karoline und Maruja genossen und verschiedene Gemeindemitglieder kennengelernt. Sowohl in der Gemeinde als auch in der Fundación war es schön zu sehen, wie die Saat aufgeht und was Karoline durch ihre unermüdliche Tätigkeit in den letzten Jahrzehnten erreicht hat.

Alles in allem war auch dieser Freiwilligendienst eine sehr prägende Zeit und wenn ich noch einmal die Möglichkeit hätte, würde ich es wieder tun. *Christina Göbel* 

# Baumpflanzaktion zu Karolines 80. Geburtstag schreitet voran

Bäume zum 80. Geburtstag von Karoline. Das war die Idee, die kurz vor der Mitgliederversammlung 2023 aufkam und die spontan von einer kleinen Gruppe umgesetzt wurde. Direkt fanden sich die ersten Personen, die einen Baum pflanzen wollten und so konnte bei Karolines Geburtstagsfeier in Würzburg bereits eine kleine Karte präsentiert werden, auf der die ersten gepflanzten Bäume eingetragen waren. Mittlerweile ist diese Karte beträchtlich gewachsen. In mittlerweile drei Ländern haben Freund\*innen und Mitarbeiter\*innen von Karoline mindestens 42 Bäume gepflanzt (bei einigen Einträgen wurde nur ein



Ein Baum für Schwester Karoline

Baum eingetragen, aber mehrere gepflanzt). Die Einträge zeigen eine breite Verteilung über verschiedene Länder (Bolivien, Deutschland, Luxemburg) und eine große Vielfalt an verschiedenen Sorten (u.a. Walnuss, Apfel, Zitrone, Bugambilla). Wer noch einen Baum gepflanzt hat, der auf die Karte soll oder noch einen pflanzen möchte, kann dies weiterhin sehr gerne über das Formular auf der Webseite eintragen. Dafür einfach folgende Seite besuchen: cristovive.de/80-baeume. Bei Fragen und Anregungen könnt ihr euch auch immer unter baeume@cristovive. de melden. Vielen Dank an alle, die mitgemacht haben, wir sind gespannt, wie sich die Bäume entwickeln.

Jonathan Maisenbacher



# Der "Spielmann Gottes" ist heimgegangen

Zum Tod von Frithjof Mätzold

Die Cristo-Vive-Familie trauert um ihr Gründungsmitglied Frithjof Mätzold, der am 12. Mai kurz nach seinem
90. Geburtstag gestorben ist. Schon früh hat Mätzold
zusammen mit seiner Frau Lieselotte (gen. Bärbel) im
Freundeskreis Hannover die Arbeit von Schwester Karoline unterstützt. Beide waren dann maßgeblich an der
Gründung des Vereins Cristo Vive Europa beteiligt, in
dem sich Frithjof fast bis zuletzt noch tatkräftig engagierte. So war er es, der bis vor kurzem die Infobriefe und
Einladungen zur Mitgliederversammlung mit der Post
verschickt hat. Schwester Karoline hat Frithjof mit den
folgenden Zeilen gewürdigt:

nser langjähriger Freund und Mitarbeiter Frithjof Mätzold ist heimgegangen in das Reich Gottes, an das er geglaubt und für das er gearbeitet hat – nicht nur beim Spielen des Fagotts an der Hannoverschen Staatsoper, sondern auch in seinem fast lebenslangen unermüdlichen Einsatz für den Frieden unter den Völkern und für die Menschen in Armut in unserer Welt.

Seit anfang der siebziger Jahre erhielt ich im Dienst im Elendsviertel in Chile die Hilfe von Göttinger Studenten, mit denen sich Profes-

soren-Frauen, unter ihnen Alicia Knoll und Berte Hinz, zusammengetan hatten.

Ich hatte das Glück, 1980 das liebe engagierte Paar Bärbel und Frithjof auf einem Treffen bei diesem Göttinger Freundeskreis kennenzulernen, an dem sie teilnahmen, sangen und spielten, während der Kreis unermüdlich die von unseren Frauen aus den Armenvierteln von Santiago genähten, gestickten oder gestrickten Handarbeiten verkauften, die ich mitgebracht hatte. Der Erlös wurde bei meiner Rückkehr für unsere Mütter in Not

wie zu einer "Brotvermehrung", wie sie sagten. Frithjof und Bärbel blieben mit Göttingen verbunden, begannen aber bald in Hannover ihren Freundeskreis, verstärkten den Verkauf der Handarbeiten über viele Jahre und erfanden neue Initiativen wie die Unterstützung für die Pflanzaktion von über 1000 Aprikosenbäumen und anderen Hilfsaktionen für Kinder und Behinderte.

Unser Freund Frithjof hat seine Spur der Liebe in vielen Herzen hinterlassen. Wir können nur danken und Gott für ihn loben! *Sr. Karoline* 

## "Giraffen haben Weitblick und ein großes Herz".

Auszug aus einem Beitrag von Karl-Friedrich Braun (+ 2022) zu Frithjofs 80. Geburtstag

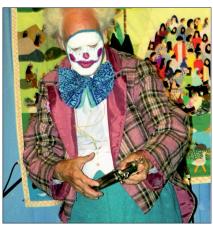
...Er war ein sehr aufmerksamer Zuhörer, wenn es um die Mission der Schwester Karoline ging: um Anerkennung und Gleichbehandlung der Menschen, die unverschuldet in Not lebten und immer noch leben, z.B. in den Armenvierteln von Santiago...

Der aufmerksame Zuhörer wurde zum Parteigänger, zum Aktivisten – nicht nur für die "Mission" Schwester Karolines, auch in der innenpolitisch bewegten Zeit hierzulande, besonders in der Friedensbewegung. Ein Beispiel: "Giraffen unterwegs" – eine Aktion für gewaltfreie Kommunikation. Frithjof wanderte 2012 bei dieser Aktion an

der deutsch-deutschen Grenze mit. Weshalb dieses Thema der Aktion? Seine Antwort: "Giraffen haben Weitblick und ein großes Herz".

Bei all unseren Treffen im Freundeskreis in Hannover und dann in der großen CVE-Familie warst Du zunächst unauffälliger und höchst aufmerksamer Teilnehmer. Unauffällig zogst Du dich dann zurück – und ein wenig später erschien ein Spielmann mit Instrumentenköfferchen und Notenständer, in bunt kariertem Rock, großen Schuhen und geschminkt: Die Vorstellung begann. Aber es war keine Vorstellung, es war Frithjof, der den Ta-

gungsdunst vertrieb, unsern Blick frei machte und unser Herz öffnete und Mut machte...



oto: Karl Grün



as Team des Dienstes Puriskiris bemüht sich, die Bedürfnisse von älteren Menschen zu erfüllen, die in sozialer Benachteiligung und Vernachlässigung leben. Wir schaffen es, sie ein- bis zweimal im Monat zu besuchen, obwohl sie in Gebieten weit entfernt vom Stadtzentrum leben. Dabei merken wir aber, dass diese Besuche nur eine vorübergehende Erleichterung bieten, da die meisten der Abuelitos in prekären und unmenschlichen Bedingungen leben und viele keine angemessene Unterkunft und nicht immer ausreichend Zugang zu Lebensmitteln haben.

Kürzlich erfuhren wir von einer schrecklichen Tragödie: Frau Pastora, die wir viele Jahre lang begleitet haben, ist in einem Feuer in ihrem Zimmer ums Leben gekommen. Aufgrund fehlender Elektrizität verwendete sie Kerzen, um nachts et-

was Licht zu haben, was zu diesem verheerenden Unfall führte. Dieses Ereignis hat uns tief getroffen und dazu gebracht, über die Notwendigkeit nachzudenken, bessere Wohnlösungen für unsere Abuelitos zu finden.

In den letzten Monaten haben wir begonnen uns vorzustellen, wie das Leben unserer Abuelitos aussehen würde, wenn wir sie an einem Ort versammeln könnten, an dem ihre täglichen Bedürfnisse nach Nahrung, Gesundheit, Hygiene, meschlicher Nähe und Sicherheit besser erfüllt werden könnten und sie so ihre letzten Lebensjahre in Würde verbringen könnten. Es ist unser Traum, dass jeder unserer Abuelitos in Würde alt wird und eine Lebensqualität genießt, die die Liebe und den Respekt widerspiegeln, den sie verdienen.

Während all dieser Zeit haben wir die Überzeugung beibehalten, dass träu-

men nichts kostet und wir darauf vertrauen können, dass uns der Herr seine Hilfe gewährt. wenn dies der richtige Weg für unsere Abuelitos ist. Tatsächlich haben un-Träume sere bei anderen Anklang gefunden,

und uns wurde kürzlich eine einzigartige Gelegenheit geboten: ein Haus im Süden Cochabambas, das durch einige Renovierungen und Umbausmaßnahmen in ein angemessenes Zuhause für ältere Menschen verwandelt werden könnte. Dieses Angebot, das vom Erzbistum Cocha-



Das einstige Exerzitienhaus "Betania" soll ein Haus für verlassene ältere Menschen werden. Fotos (3): FCVC

bamba kommt, scheint eine wahrhaft göttliche Antwort zu sein!

Es ist dann wohl auch kein Zufall, dass das Haus einst ein Exerzitienhaus mit dem Namen Betania war, was unter anderem aus dem Griechischen übersetzt "Haus der Armen" bedeutet.

Rosario Soto und Leonie Thomsen (Übersetzung)



Der Akt der Übergabe eines Darlehens für die Casa Betania zur Eröffnung eines Heims für verlassene Großeltern:

# Aktivitäten in den Studentenwohnheimen von Bella Vista

Ein Bildbericht aus den Häusern Musuj K'Anchay und Sumaj Jallp'a

In diesem Jahr leben im Studentenwohnheim "Musuj K'anchay" 34 junge Menschen, davon 19 Frauen und 15 Männer. Im Haus "Sumaj Jallp`a" sind fünf junge Frauen untergebracht, insgesamt also 39 Jugendliche, die im Instituto Tecnológico Sayarinapaj eine dreijährige Ausbildung in einem Handwerksberuf absolvieren. Die folgenden Bilder zeigen die Aktivitäten der Studierenden in ihrem Wohnheim.





12 neue Jugendliche wurden in diesem Jahr in die Studentenwohnheime aufgenommen. Kommunikative Spiele helfen ihnen, sich gegenseitig besser kennenzulernen.



Von Schwester Karoline erhalten sie spirituelle Impulse.



Eine Exkursion in den Ökotourismuspark von Los Molinos de Tiquipaya



Die Jugendlichen richten ihrem Erzieher ein Fest zum Vatertag aus...



...und sie feiern zusammen mit Karoline ihren 81. Geburtstag



Ein Walzer mit dem Geburtstagskind



Kartoffelernte



Workshop zu den Themen Gewalt, gute Behandlung und Umwerbung.



Limonenernte

Fotos (10): FCVB

# Kindergärten, Obstanbau und Bienenzucht

Von den vielen Diensten der Fundación Cristo Vive Bolivia im Norden von Cochabamba

ie Stiftung Cristo Vive Bolivia und die Nichtregierungsorganisation Niños de la Tierra realisieren nun schon im zweiten Jahr in sieben Gemeinden im Norden von Cochabamba das Projekt zur Stärkung des "Guten Lebens", indem sie die Betreuung von Kleinkindern, die Ausbildung von Frauen und landwirtschaftliche Projekte verbessern.

In diesem Bereich gibt es fünf Kindertagesstätten: Ch'askalla in Tirani, Wasi Wawitspaj in Andrada, Jallpa Wawitas in Taquiña Chico sowie die neuen Zentren Wawa Kusiska in Tunari und Warmi Wasi Wawitaspaj in Taquiña, das sich noch im Aufbau befindet.



Die neue Kindertagesstätte in Tunari

In allen Kindertagesstätten werden etwa 160 Kinder im Alter von sechs Monaten bis vier Jahren betreut. Jedes Zentrum verfügt über qualifiziertes Personal, das zu einem großen Teil über Gutscheine vom Bürgermeisteramt angestellt wird und durch Personal ergänzt wird, das mit Beiträgen der Eltern eingestellt wird. Das Projekt unterstützt die Elternschule bei Themen, die für die Eltern von Interesse sind, sodass jede Kindertagesstätte mit



In den Gewächshäusern der Kindergärten werden Tomaten und Bohnen angebaut



Auch ein Hühnerstall ist den Kindertagesstätten angeschlossen.



Eltern können sich in der Bienenzucht ausbilden lassen.

der

Müttern und Vätern an der Prävention und Beratung arbeiten kann. Der Anbau von Gemüse wie Tomaten und Bohnen in den Gewächshäusern der Kinderzentren hat dazu beigetragen, die Kinder zu ernähren und die Ausgaben für den Kauf von Gemüse zu reduzieren.

Im Bereich der Land- und Forstwirtschaft und in der Bienenzucht sind im zweiten Jahr 20 Familien zu den 54 hinzugekommen, die in der Obstproduktion und Bienenzucht tätig sind. Die Begünstigten in Leuquepampa, Tirani, Andrada, Taquiña und Chocaya wurden in der Bienenzuchttechnik geschult und ausgebildet.

Die Gemeinde Leuquepampa, eine Gemeinde im Tunari-Park, weit entfernt vom Stadtzentrum von Cochabamba, erhielt Rohre für die Sammlung und Leitung von Wasser für die Bewässerung. Letztes Jahr konnte diese Gemeinde ihre Grundstücke mit Wasser versorgen und dieses Jahr werden sie Apfelbäumchen und Bienenstöcke erhalten.

Im Bereich der Frauenbildung werden im Kindergarten des Berufsschulzentrums Sayarinapaj derzeit 25 Studentinnen ausgebildet, von denen ein Teil aus den Gemeinden stammt, in denen sich die neuen Kinderzentren befinden.



Verpflegung im Kindergarten



ie sogenannten Kulturzentren in Rijcharij und Sunaj Yachay sind außerschulische Einrichtungen, die das Lernen sozial und bildungsmäßig benachteiligter Kinder und Jugendlicher fördern und ihnen zum dauerhaften Verbleib in der Schule.

Yachay besuchen, hat ergeben, dass sie die folgenden Merkmale aufweisen:

> Familien sind Migranten aus anderen Provinzen, die in gemieteten oder angemieteten Wohnungen leben.

Die meisten tern haben nur die Grundschule abgeschlossen, was es unmöglich ihnen macht, die Kinder bei den Hausaufgaben zu unterstützen und zu überwachen. Auch verfügen die

meisten nicht über ausreichende wirtschaftliche Mittel, da es sich um junge Eltern mit zwei oder drei Kindern handelt, die bei jeder sich bietenden Gelegenheit arbeiten gehen. Derzeit sind 44 Kinder eingeschrieben und besuchen regelmäßig die



Tanzvorführung der Mädchen im Kulturzentrum Rijcharij

Fotos (7): FCVB

zur persönlichen Entwicklung und zu einer positiven Lebenseinstellung verhelfen wollen.

Analyse der sozioökonomischen Situation der Familien der Kinder, die das Kulturzentrum Sunaj

Schule. Von ihnen gehen 16 in den Kindergarten oder in die erste und zweite Klasse, 13 in die dritte und vierte Klasse und 15 besuchen die fünfte und sechste Klasse oder die erste Klasse der Sekundarschule.

# Erfahrungsaustausch für beide Seiten bereichernd

Edgar Franke, Parlamentarischer Staatssekretär im Gesundheitsministerium, besucht Cristo Vive Chile

ie Karoline auch schon in ihrem Pfingstgruß schrieb, hatte die Fundación Cristo Vive Chile Mitte April Besuch vom Staatssekretär im Gesundheitsministerium, Prof. Dr. Edgar Franke, in Begleitung einer hochrangigen Kommission, die zur Teilnahme an einem internationalen Gesundheitsgipfel nach Chile gereist war. Die Gruppe wurde von Vertretern der deutschen Botschaft in Chile begleitet.

Ziel ihres Besuchs war es, sich über das von der Stiftung Cristo Vive umgesetzte Gesundheitsmodell zu informieren, das für seinen umfassenden Ansatz und seine positiven Auswirkungen auf die Gemeinschaft bekannt ist. Zu diesem Zweck besichtigten sie das Familiengesundheitszentrum (Cesfam) von Cristo-Vive, wo sie sich aus erster Hand über die innovativen Praktiken und Programme der Primärversorgung informieren konnten, die diese Einrichtung auszeichnen. Darüber hinaus hatte die Delegation Gelegenheit, die Krankenpflegeschule des Berufsbereichs von Cristo Vive zu besuchen. Dort bekamen die Gäste aus Deutschland ausführliche

Informationen über die Ausbildungs-

programme im Gesundheitsbereich,

die einen entscheidenden Beitrag zur

beruflichen und technischen Entwick-

lung des Personals im Gesundheitssektor leisten.

Schwester Karoline Mayer war während des gesamten Rundgangs die

sundheitsministeriums und dem gesamten Team der deutschen Botschaft in Chile für ihren Besuch und ihr Interesse an ihrer Arbeit. Sie hofft,



Schwester Karoline führt Staatssekretät Edgar Franke (r.) und seine Delegation durch das Gesundheitszentrum CESFAM.

Gastgeberin, führte die hochrangigen Besucher und erläuterte die Vision und die Werte, die der Arbeit der Stiftung zugrunde liegen.

Die Fundación Cristo Vive bedankt sich herzlich bei Dr. Edgar Franke, der Kommission des deutschen Gedass dieser Erfahrungsaustausch für beide Seiten bereichernd ist und zur Stärkung der Zusammenarbeit im Bereich der Gesundheit und des Gemeinwohls beitragen wird.

www.fundacioncristovive.cl; Übersetzung: Silvia Caspers/DeepL.com

## Zehn Jahre Montessori-Pädagogik im Kindergarten "Tierra de niños"

er Kindergarten "Tierra de Niños" in der Gemeinde La Pintana hat einen bedeutenden Meilenstein erreicht, denn er feiert 24 Jahre unermüdlichen Einsatzes für die Gemeinschaft, indem er mit Menschlichkeit und Liebe für die Kleinsten den Zugang zum Recht auf Bildung bietet.

Unter der Leitung von Carolina Lamoza hat das Team dieser Bildungseinrichtung in den letzten zehn Jahren einen wesentlichen Beitrag zur ganzheitlichen Bildung der Kinder der Stadtgemeinde geleistet. Lamoza hob die Arbeit hervor, die die Teams im Laufe der Jahre geleistet haben, und betonte: "Wir feiern ein weiteres Jahrzehnt Dienst an den Kleinsten und wissen, dass wir noch viele Herausforderungen vor uns haben. Der Wert, den dieser Kindergarten in unserer Gemeinschaft hat, ist sehr wichtig, weil wir den Kindern Werte vermitteln. Wir begleiten auch die Familien und bil-

den zusammen mit der Montessori-Methode eigenständige Jungen und Mädchen aus".

Das Engagement des Kindergartens Tierra de Niños geht über die Vermittlung von Bildung hinaus; es geht darum, von den ersten Lebensjahren an mündige und selbstständige Bürger zu formen. Die Montessori-Pädagogik, die sich durch die Konzentration auf die individuelle Entwicklung und die Autonomie des Kindes auszeichnet, ist ein grundlegender Pfeiler im

# **CESFAM Centro de Salud Familiar Cristo Vive**

Das Familiengesundheitszentrum CRISTO VIVE ist eines der sieben vom Chilenischen Gesundheitsministerium öffentlich anerkannten und vom Staat finan-

zierten gemeinnützigen Gesundheitszentren des Landes, die der in ihm eingeschriebenen Bevölkerung kostenlosen Gesundheitsdienst erweist.

Unser Gesundheitszentrum will vor allem der ärmsten Bevölkerung der Randsiedlungen der Stadtgemeinde Recoleta dienen. In unserem Einsatz sehen wir die Menschen als bio-psycho-soziale-spirituelle Personen mit ihrer ganzen Würde.

Im allgemeinen werden die Personen als Familie eingeschrieben mit der ge-

meinsamen Hausnummer. Familie ist für uns "die Gemeinschaft, die unter demselben Dach wohnt und aus dem gemeinsamen Topf isst", was unter anderem wichtig ist für Hausbesuche.

In Chile sind im staatlichen Gesundheitsdienst FONASA 83,8%

der Bevölkerung, 16.229.900 Personen, in 458 Cesfams im Lande eingeschrieben.

Davon haben sich 24.885 Personen im CESFAM CRISTO VIVE

HF-525

eingeschrieben, jeweils als Familie, und gleichzeitig zur Behandlung bei einem der vier medizinischen Teams, die für die Betreuung dieser Patienten zuständig sind.

Der Staatliche Gesundheitsdienst Fonasa finanziert kostenlos die ambulante Behandlung aller Eingeschriebenen, klassifiziert aber die Bevölkerung nach ihrem Einkommen für weitere Behandlungen: Fonasa A: 29,8% Mittellose, Fonasa B: 33%, bei Einkommen bis

chil.\$ 460.000, Fonasa C:

16,2% bei Einkommen bis chil.\$ 671.000 und Fonasa D: 21% bei Einkommen über chil.\$ 671.000.

Die Behandlungszeiten sind: 8 bis 22 Uhr täglich, auch Samstags, Sonntags und Feiertags.

Medikamentenausgabe. Gesundheitserziehung. Familienmedizin.

Allgemeinmedizin.

Einige Spezialdiente:

Augen, Herz, chronische Krankheiten, Diabetes, Herz- und Kreislauf, Altersmedizin, Palliativmedizin, Hausbesuche, Bettlägrige-

Telemedizin.

Es gibt einen Vertrag mit der medizinischen Fakultät der Universidad de Chile für Praktikum und Forbildung der Medizin-Studentnnen und Studenten im Familiengesundheitszentrum der Fundación.

Text und Bild: FCVC

Erziehungsprozess dieses Kindergartens.

Dieser Kindergarten ist eine der sieben Bildungseinrichtungen, die den Bildungsbereich der Fundación Cristo Vive bilden, was das kontinuierliche Engagement der Stiftung für die ganzheitliche Entwicklung der Stadtgemeinde La Pintana unterstreicht.

Spanischsprachiges Video 
über das Fest auf Instagram



Zehnjähriges Jubiläum des Montessori-Kindergartens in La Pintana



#### Band der Geschwisterlichkeit stärken

Mitarbeiter und Unterstützer von Cristo Vive Peru besuchen die Dienste in Chile

it großer Freude empfing die Fundación Cristo Vive Chile (FCVCh) den Besuch einer Delegation der Fundación Cristo Vive Peru, die Chile besuchte, um sich über Erfahrungen und bewährte Verfahren zu informieren. Zu diesem Zweck waren sie in den zehn Stadtbezirken von Santiago unterwegs, in denen die FCVChile in verschiedenen Einrichtungen tätig ist.



Schwester Teresa mit einem ihrer Schützlinge am Eingang zur Obdach-Iosenresidenz Foto: Silvia Caspers

Der Besuch der peruanischen Delegation bot auch die Gelegenheit, das Band der Geschwisterlichkeit und Zusammenarbeit zwischen den beiden Sozialwerken zu stärken. Beide haben den gleichen Auftrag, nämlich

und Kindern eine fürsorgliche und schützende Umgebung bieten. Die Fundación Cristo Vive Chile be-



Die peruanische Delegation beim Besuch der "Residencia Cristo Acoge" für Menschen ohne festen Wohnort, geleitet von Schwester Teresa Winter

die ganzheitliche Entwicklung der am meisten gefährdeten Menschen zu fördern.

Cristo Vive Peru begann seine Arbeit in Cusco im Jahr 2003. "Sonqo Wasi" ist eines der Vorzeigeprojekte der Stiftung Cristo Vive Perú, das sich um Frauen und Kinder kümmert, die Opfer von Gewalt, Verlassenheit oder extremer Armut geworden sind. Das Heim verfügt über ein Team von Fachleuten, die in psychologischer, medizinischer und sozialer Betreuung geschult sind und den Frauen

dankt sich für den Besuch der peruanischen Delegation und ist entschlossen, die Zusammenarbeit fortzusetzen, um eine bessere Zukunft für die bedürftigsten Menschen in den beiden Ländern zu schaffen.

Siehe auch das spanischsprachige Video auf YouTube: https://fcristo-vive.cl/noticias/hermanos-y-hermanas-de-cristo-vive-peru-visitan-servicios-en-chile

# Lebensqualität der bedürftigsten Menschen verbessern

Erkenntnisse der peruanischen Delegation nach dem Besuch in der Fundación Cristo Vive Chile

"Wir sind davon überzeugt, dass es eine bereichernde Erfahrung für die Mitglieder unseres Personals und des Vorstands war, um die in Chile verwendeten Arbeitsmethoden besser zu verstehen und um zu schauen, wie wir dieses Wissen in der Fundación Cristo Vive Perú anwenden können", schreibt Ana Maria Galiano, die Leiterin der Fundación Christo Vive Perú, nach dem Besuch ihrer Delegation in Chile. Hier beschreibt sie, welche Erkenntniss sie und ihre KollegInnen in den Tagen in Santiago gewonnen haben:

ie Fundación Cristo Vive Chile und die Fundación Cristo Vive Perú bieten zwar unterschiedliche Dienste an, haben aber das gemeinsame Ziel, die Lebensqualität der bedürftigsten Menschen zu verbessern. Bei FCVPERU liegt der Schwerpunkt auf der Arbeit da-

rin, dass wir uns um Frauen und Familien, einschließlich vereinzelt auch Männer, kümmern, die von häuslicher Gewalt betroffen sind. In unserer Gesellschaft, in der Gewalt gegen Frauen tief verwurzelt und normal ist, besteht unser Hauptziel darin, diese Normalisierung zu beseitigen und

den Betroffenen Schutz und Unterstützung zu bieten.

Die chilenische Gesellschaft ist andererseits durch große sozioökonomische Ungleichheit gekennzeichnet, die durch die Problematik der Drogenabhängigkeit verstärkt werden. Daher zielen die Bemühungen der

Fundación Cristo Vive Chile darauf ab, die Lebensqualität der gefährdeten Menschen durch Bildung, Ge-

sundheit und Rehabilitation zu verbessern. Trotz der Unterschiede in unseren Ansätzen und Dienstleistungen setzen wir uns beide für eine umfassende Unterstützung und Verbesserung der Lebensqualität unserer Nutzer ein. Im Fall von FCVCHILE heben wir die Beteiligung des Staates an der Finanzierung der Dienstleistungen hervor, die im Durchschnitt mehr als 70 % der erforderlichen Mittel beträgt, was uns als großer Fortschritt und Beteiligung des Staates an den sozialen Problemen erscheint. Außerdem sind wir auf kompetente und einfühlsame Arbeitsteams gestoßen, die sich für die sozialen Belange ihres Landes engagieren.

Im Vergleich dazu gibt es in unserer peruanischen Realität keine direkte staatliche Beteiligung an der Finanzierung. Was der peruanische Staat zur Bekämpfung der häuslichen Gewalt tut, ist sehr unzureichend. Andererseits gibt es das "Ministerium für soziale Eingliederung und gefährdete Bevölkerungsgruppen", was in der Tat Bereiche sind, die dringend in unserem Land

verbessert werden müssen, das unter Korruption in allen Bereichen des Staates leidet. Derzeit ist unsere soziale und politische Situation



Besuch in der Behinderteneinrichtung, in der die beeinträchtigten Jugendlichen für die Eingliederung in ein Arbeitsverhältnis vorbereitet werden.

Foto: Silvia Caspers

äußerst kritisch; die wirtschaftliche Rezession hat die Armut und die extreme Armut vergrößert, und mit ihr



Mitglieder der peruanischen Delegation vor dem Bild des Gewerkschaftsführers Clotario Blest, nach dem das Berufsbildungszentrum der Fundación in Huechuraba benannt ist Foto: Ana Maria Galiano

steigt, aufgrund der Hoffnungslosigkeit, auch die Gewaltrate immer mehr an. Manchmal haben wir das Gefühl, dass uns die Hände gebunden sind und wir frustriert und ohnmächtig der Realität unseres Landes ins Auge sehen müssen.

In der FCVCHILE ist eine bessere Organisationsstruktur zu beobachten. Jede Einrichtung hat eine unabhängige administrative, betriebswirtschaftliche Leitung, sie verfügt über angemessenes Personal und Räumlichkeiten, die Öffnungszeiten richten sich nach den Bedürfnissen der Nutzer.

Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen:

Unser Besuch wurde mit einem allgemeinen, informativen und beobachtenden Ansatz durchgeführt, um Kenntnisse über die allgemeine Struktur der Organisation und die entspre-

> chenden Dienste zu erlangen. Für zukünftige Besucher oder Praktikanten wäre es empfehlenswert, einen spezifischeren Ansatz je nach jeweiligem Fachgebiet zu verfolgen, ergänzt durch einen allgemeinen Einblick in die Organisation von FCVCHILE. So könnte z. B. ein Psychologe der FCV-PERU für eine bestimmte Zeit vor Ort sein und aktiv an einer gesamten Behandlung teilnehmen, die von einem Spezialisten der FCVCHILE durchgeführt wird, und umgekehrt ein chilenischer Psychologe das gleiche in Cusco machen, um einen effektiven und produktiven Erfahrungsaustausch zu ermöglichen.

# Erlebnisse am Rande

In den freien Momenten, die uns Besuchern zur Verfügung standen, erkundeten wir die "Unterwelt der Pachamama" (Quechua für Mutter Erde) und entdeckten, dass die Stadt unterirdisch mit einer sauberen, schnellen und pünktlichen Metro verbunden ist, mit ei-



Besuch in der Behinderteneinrichtung "Dios En Nosotros" Foto: Silvia Caspers

ner großen Ansammlung von sehr freundlichen Menschen. Wegen der beeindruckenden Technik und Architektur gaben uns die Metrostationen das Gefühl, auf einem anderen Planeten zu sein. Auf den gut ausgebauten Straßen werden die Fußgängerüberwege den Autofahrern respektiert und den Fußgängern Vorfahrt gewährt. Der Zentralmarkt La Vega im Zentrum beeindruckte uns durch seine Sauberkeit und das charakteristische Treiben der chilenischen Marktschreier, die ihre Kunden zum Verkauf ihrer Waren aufforderten. Wie alle Besucher hatten wir beim Anblick von Tausenden von Pesos die

Illusion, viel Geld zu haben (Anm. d. Red.: 1.000 chilenische Pesos sind ungefähr 1 Euro), das uns fast sofort aus den Händen glitt. Die Dinge waren so teuer, dass es häufig bei dem frommen Wunsch blieb, uns etwas Besonderes zu gönnen. Obwohl in Santiago alles modern und scheinbar geordnet ist, sind Kriminalität und Unsicherheit latent vorhanden. Wir waren auch scho-



Die Delegation der Fundación Cristo Vive Peru zusammen mit Schwester Karoline bei ihrem Besuch der chilenischen Schwesterorganisation. Foto: Ana Maria Galiano

ckiert, auf den Straßen so viele Bettler und Straßenhändler zu sehen, die meisten von ihnen Ausländer. Unser Gespräch mit einigen Bürgern auf der Straße zeigt uns, dass die Stärke und die Macht der Reichen es ihrem Präsidenten nicht erlauben, zu regieren, und dass wir in ganz Lateinamerika mit ähnlichen Problemen konfrontiert sind und dass es noch ein weiter Weg zu Regie-

rungen mit ehrlichen Politikern ist, die wirklich für ihr Volk und das Wohle ihres Volkes arbeiten.

Wir danken von ganzem Herzen allen Menschen, die aktiv daran beteiligt waren, zum Gelingen unseres Aufenthalts beizutragen. Wir danken für ihre Geduld, ihre Herzlichkeit und dafür, dass sie uns erlaubt haben, uns mit ihren Ansichten und Idealen zu inspirieren: Eine andere Welt ist möglich, wenn wir uns von der Liebe leiten lassen, an die uns Karoline

immer wieder erinnert. Die Seele mit dieser LIEBE zu nähren, ist grundlegend, um die bessere Welt zu erreichen, die wir uns alle wünschen. .... Wir danken allen für diese besondere Erfahrung und erwarten euch in Cusco mit offenen Armen.

Ana Maria und FCV-Peru. Übersetzt von Silvia Caspers, mit Unterstützung von www.DeepL.com

# "Zurück in der Heimat meines Herzens"

Silvia Caspers, Mitglied des Vorstands von CVE, besucht nach 13 Jahren wieder die Fundación in Chile

eine Verbindung zu Karoline reicht zurück in meine Kindheit, als ich in den 80er Jahren Schülerin der Deutschen Schule Santiago war und meine Mutter einmal die Woche zu Karoline in den armen Teil Santiagos fuhr und in der Casa Kappeln die Arbeit mit den unterernährten Kindern unterstützt hat. Am Wochenende waren wir öfter in den Gottesdiensten in der Basisgemeinde Jesús Sol Naciente dabei, lernten dort die Bewohner des umliegenden Viertels und andere Deutsche kennen, die Karoline tatkräftig beim Aufbau ihrer Dienste für die Ärmsten unterstützten. Nach dem Abitur 1996 erfüllte sich mein Traum, mich endlich auch einmal ganz aktiv einzubringen, und ich habe eine Zeitlang im Kindergarten Naciente und im Gesundheitszentrum mitarbeiten können. Während meines Studiums

habe ich keine Gelegenheit ausgelassen, meine Wege nach Chile zu lenken (u.a. für ein Praktikum in der Verwaltung der Fundación 1999, für meine Magisterarbeit 2003). Und immer bin ich bei Karoline und Maruja in der Justicia Social vorbeigegangen und habe an diesem Tisch in ihrem Haus gesessen, an dem auch schon so viele von euch gesessen haben. Das Ende meines Studiums ist nun schon 20 Jahre her und seitdem sind leider auch meine Besuche in Chile seltener geworden. Dieses Jahr im März war es endlich wieder so weit: Nach 13 Jahren bin ich zurück gekehrt in die Heimat meines Herzens. in das Land, in dem ich so prägende Jahre meiner Kindheit verbracht habe. Nach 13 Jahren habe ich endlich einmal wieder Karoline in Chile gesehen und mit Staunen selbst erleben können, wie sehr die Fundaci-

ón Cristo Vive Chile gewachsen ist, und welch wichtigen Stellenwert sie durch ihre Vorbild-Funktion in der chilenischen Gesellschaft erlangt hat. Eine wunderbare Fügung hat ergeben, dass ich zeitgleich mit der Besuchergruppe von Cristo Vive Peru in Santiago war. Ana Maria, die Leiterin, kannte ich schon von ihrem Besuch in Deutschland vor einigen Jahren. Die anderen Mitglieder der Delegation kannte ich nur dem Namen nach und von den E-Mails, die ich mit ihnen ausgetauscht hatte. Welch große Freude, als wir uns beim Besuch der Behindertentagesstätte "Dios EN nosotros" zufällig trafen! Es war für mich ein großes Geschenk, sowohl das offizielle Besuchsprogramm als auch diverse Freizeitaktivitäten mit dieser bunten, fröhlichen Gruppe zu teilen. So ist eine solide Brücke entstanden zwischen mir und diesen lieben Menschen – eine Brücke, die wir gut nutzen können für den Austausch zwischen Cristo Vive Europa und Cristo Vive Peru.

Es haben sich viele ganz konkrete Kontakte zwischen den Mitarbeitern der Dienste und den Besuchern aus Peru ergeben. Es wird spannend sein zu schauen, welche Früchte diese Kontakte in Zukunft tragen werden. Für mich war das Mitlaufen bei dem gut organisierten offiziellen Besuch

der Peruaner in den verschiedenen Diensten der Fundación eine gute Chance, zwei Einrichtungen kennen zu lernen, die ich bis jetzt noch nicht kannte: das Drogenrehabilations-Zentrum Talitakum und die Arbeit mit den Menschen auf der Straße bzw. ohne Wohnung, die Schwester Teresa Winter leitet. In der Residencia "Cristo Acoge" (acoger heißt "aufnehmen, empfangen, annehmen") hat uns Teresa freundlich begrüßt und ausführlich über ihre Arbeit berichtet. Neben der Residenz für ehemals auf der Straße lebende Menschen gibt es auch noch eine Einrichtung, die vor allem im Winter als Notunterkunft dient, und ein mobiles Team, das direkt mit den Menschen auf der Straße arbeitet. Ich war beeindruckt von der professionellen Arbeit und auch von der Stellung, die diese Abteilung von Cristo Vive innerhalb der Gruppe der chilenischen Organisationen hat. die sich in diesem Bereich en-

gagieren. Eine große Belastung und Ressourcenbindung ist der Tatsache geschuldet, dass die staatlichen Gelder eher kurz- bis mittelfristig zugesichert werden und so immer wieder neu beantragt werden müssen. Mit dem ganzen bürokratischen Aufwand, den so etwas mit sich bringt. Eine langfristige Planung ist dadurch erschwert und folglich mit vielen zusätzlichen Unsicherheiten besetzt.

Das Drogenrehabilitations-Zentrum Talitakum hat uns mit einer angenehmen Atmosphäre und einem Team von hoch motivierten Mitarbeiterinnen begrüßt. Auch hier habe ich eine qualitativ hochwertige Arbeit wahrgenommen, die die Menschen in ihrer jeweiligen Situation mit viel Liebe und Zuwendung im Blick hat. Die Therapien sind ambulant und werden zu unterschiedlichen Tageszeiten angeboten, um so möglichst vielen Menschen zu ermöglichen, sie in ihren Alltag zu integrieren. Sie finden einzeln und in der Gruppe statt.

Ich möchte von einer Szene erzäh-



Silvia Caspers mit Karoline vor dem Arpillerabild von Christus, der im Teilen des Brotes lebt. Foto: FCVC

len, die ich beim Mittagessen beobachtet habe, das wir zusammen mit den Nutzerinnen der Einrichtung eingenommen haben. Karoline hat uns begleitet und saß am Tisch neben zwei Frauen, mit denen sie ins Gespräch kam. "Sie sind also eine Ordensfrau", sagte eine der beiden – und es war offensichtlich, dass sie nicht wusste, dass die Gründerin der Fundación Cristo Vive neben ihr saß. In ihrer Bescheidenheit hat Karoline nichts weiter zu ihrer Person gesagt, sondern ganz aufmerksam gelauscht, was die beiden Frauen von ihren berührenden Schicksalen und ihrem ungezähmten, allen Widerständen trotzenden Lebenswillen erzählt haben. Auch ich habe aufmerksam zugehört und innerlich gelächelt: Ich sah Karoline als "Mutter" dieses großen Sozialwerkes, das nun "erwachsen" ist und auf eigenen Beinen steht. "Vater Staat" ist in seine Verantwortung genommen worden und stellt die Mittel zur Verfügung, damit die Dienste ihren Beitrag zu einer besseren, ge-

rechteren Gesellschaft leisten können. (Wie wir wissen läuft da nicht immer alles reibungslos und eine Verzögerung der Mittelausschüttung hat unmittelbare Auswirkungen, z.B. auf die Gehälter der Mitarbeiter. Gleichzeitig ist es aber ein riesengroßer Fortschritt.)

An meinem letzten Tag in Chile Anfang April bin ich morgens früh zu Karoline und Maruja ins Haus und habe am Frühstück und allmorgendlichen Bibelteilen teilgenommen. Voller Dankbarkeit für alles Erlebte und für diese ruhigen, besinnlichen Momente mit Karoline und Maruia. Anschließend bin ich noch mit Karoline ins Büro in der Berufsschule gefahren und konnte dort den neuen Leiter der Fundación Cristo Vive Chile, Fernando Contardo, kennen lernen, der Anfang dieses Jahres seinen Dienst angetreten hat.

Der Abschied von Karoline und ihrer treuen Assistentin Carol war herzlich und mit der Hoff-

nung verbunden, dass nicht wieder so viele Jahre vergehen, bis ich wiederkomme. Als Carol dann ein Foto machte, war es Karoline ganz wichtig, dass auch der Jesus von der Arpillera hinter uns mit aufs Bild kommt. Cristo Vive compartiendo el pan – Christus lebt im Teilen des Brotes. Nirgendwo erlebe ich dies so eindrücklich wie in Santiago an der Seite von Karoline und allen Menschen, die sie umgeben. Das Geheimnis ist wohl die Liebe, die sie ausströmt und die alle ansteckt. die sie damit berührt.

Silvia Caspers, 31.05.2024

Gespräche wurden geführt und immer

war unser - dank der schönen Handar-

beiten aus Chile und Bolivien - bunter

Für uns als Team war es wieder eine

Bereicherung zu spüren, dass der

Geist Cristo Vives erneut seine Wir-

#### **Trauer um Michel** Schaack



Michel Schaack + Foto: Karl Grüner

n dieser Stelle hat er viele Jahre lang Besprechungen lesenswerter Bücher zur Entwicklungsproblematik veröffentlicht. Nun ist Michel Schaack, Ehrenpräsident unseres Luxemburger Partnervereins "Niños de la Tierra" und Gründungsmitglied von Cristo Vive Europa, am 27. Mai im Alter von 82 Jahren gestorben.

#### Michels Vermächtnis

Man kann die Welt aus verschiedenen Perspektiven betrachten. Michel hatte eine klare Position: ein Sozialist mit christlicher Basis. Ich war mit vielen anderen auf seiner Seite im Einsatz für eine bessere Welt. Nach großen Hoffnungen auf eine besserer Zukunft nach den fürchterlichen Weltkriegsjahren und sicher auch gewaltigen Fortschritten sind wir heute mit zwei großen menschenverachtenden Kriegen mit unvorstellbaren Zerstörungen und menschlichem Leid, übermäßiger Belastung unserer Mutter Erde und der gewaltigen Spannung zwischen Arm und Reich in und zwischen den Ländern konfrontiert. Trotz all dem: Michel lehrt uns, den Kampf für Recht und Gerechtigkeit nicht aufzugeben und gegen alle Widerstände an das Gute im Menschen und das letztlich heilsame Wirken Gottes zu glauben.

Dr. Wolfgang Küper

### Katholikentag 2024 in Erfurt - Kleiner, aber fein

war verzeichnete der diesjährige Katholikentag weniger Veranstaltungen und Besucher/-innen als in vorherigen Jahren, aber an Qualität hat er nichts eingebüßt: Die Mitwirkenden haben ein vielfältiges Programm geboten und die Menschen in Erfurt, dessen Bevölkerung nur zu 20% christlich und

zu 8% katholisch ist, haben sich sehr engagiert, sich in viele Veranstaltungen eingebracht und sich als aufgeschlossene, hilfsbereite, neugierige und sehr freundliche Gastgeber gezeigt!

An unserem Stand besuchten te und solche.

die es vielleicht einmal werden wollen: Hier wurde fröhlich Wiedersehen gefeiert und dort wurden alte Kontakte gepflegt, neue geknüpft und Zukunftspläne geschmiedet, viele interessante



Stand voller Leben.

kung entfaltet hat.

uns Am Stand von Cristo Vive wurden alte Kontakte gepflegt viele Menschen und neue geknüpft. Das bewährte Team brachte den Geist alte Bekann- von Cristo Vive wieder zur Entfaltung. Fotos (2): CVE

Voller Zuversicht und Vorfreude schauen wir auf den evangelischen Kirchentag 2025 in Hannover, der unter dem Motto "Mutig – Stark – Beherzt" steht. Rita Aengenendt



Ministerpräsident Bodo Ramelow besuchte Karoline am Cristo-Vive-Stand

#### **Impressum**

Cristo Vive Europa -

Partner Lateinamerikas e.V. Herausgeber: Gabriele Braun,

CVE-Vorsitzende

Redaktion: Karl Grüner

(ViSdP)

Layout/Satz: Karl Grüner Druck: Gemeindebrief-

druckerei

Anschrift:

Cristo Vive Europa -Partner Lateinamerikas e.V., Jakob-Henle-Str. 28 37075 Göttingen,

Tel.: 0551 35987 https://www.cristovive.de

Vereinsregister: VR-20641 beim Amtsgericht Ingolstadt

Spendenkonto:

IBAN: DE96721608180006270069

**BIC: GENODEF1INP**